

Bermeswil und Heinrich Isenlin²², sowie die zu den Melioren der Stadt zählenden Johannes von Arguel²³ und Peter Schaler²⁴. Die Bekanntschaft mit den beiden Straßburgern kann natürlich als Indiz für einen längeren Aufenthalt des Dichters in deren Stadt gewertet werden, bezeugt aber ist unbezweifelbar nur Konrads Leben in Basel. Dort war er verheiratet, dort besaß er ein Haus, das in der Spiegelgasse lag, wo angesehene Leute wohnten oder doch über Grundbesitz verfügten, so der wohl auch für den Domklerus tätige Arzt Dietrich sowie ein Herr von Wartenfels²⁵. Peter Schaler, der Konrad den Auftrag zur Übersetzung und Bearbeitung des französischen Romans 'Partonopeus' erteilte, kann als die herausragende politische Figur der Basler Bürgerschaft seiner Zeit bezeichnet werden. Über lange Jahre hinweg war er Schultheiß sowie Bürgermeister und stand an der Spitze der Sterner, einer der beiden Parteien, die um die Herrschaft über die Stadt konkurrierten²⁶. Die Sterner und ihre Rivalen, die Psitticher, wurden nach ihren Parteibannern benannt: Die einen führten einen weißen Stern im roten Feld, die anderen einen grünen Sittich in weiß. 1286, also noch zu Lebzeiten Konrads, soll Peter Schaler als Wortführer der Sterner mit Johannes von Arguel als Sprecher der Psitticher einen Disput ausgefochten haben, in dessen Verlauf Schaler einen Ausspruch seines Kontrahenten in besonders infamer Weise gegen diesen gewendet hätte: Gewiß wohne man im selben Haus, aber unter einem Dach lebten auch Schweine und Menschen zusammen, ohne daß deshalb der Unterschied zwischen beiden Species aufgehoben werde²⁷. Konrad

'Silvester' V. 80 als Auftraggeber genannt. Vgl. LEIPOLD S. 51 ff.

22) Johannes von Bermeswil und Heinrich Isenlin werden als Bürger von Basel im Epilog des 'Alexius' V. 19396 f. erwähnt. Sie hätten es ermöglicht, daß der Autor das *maere zeim ende* gebracht habe; vgl. LEIPOLD S. 69 ff.

23) Johannes von Arguel, des Winharten tochter kint, wird im Epilog des 'Pantaleon' V. 2140 als der genannt, der mit *siner miete lône* die Übertragung der lateinischen Quelle ermöglicht habe. LEIPOLD S. 89 ff.

24) der Schaler, *mîn her Pêter* wird im Prolog des 'Partonopier' V. 183 als kunstverständiger Mann gepriesen, der den Autor gebeten habe, das Werk zu schreiben (vollenden), und mit *siner gebenden hende* bewirkt habe, daß des Dichters *tumbez herze sich / vil kumbers an genomen hât*. Zu Schalers Klientel gehörten vermutlich Heinrich Marschant und Arnolt Fuchs, die bei der Übersetzung des französischen 'Partonopeus' halfen, vgl. V. 202 und 215. Vgl. LEIPOLD S. 98 ff.

25) Vgl. LEIPOLD S. 11; BRANDT S. 63.

26) Mathias von Neuenburg, Chronik, ed. Adolf HOFMEISTER, MGH SS rer. Germ. N. S. 4 (1924/40) S. 17 f.

27) Mathias von Neuenburg S. 66 f.: „Nescis, quod in una domo paterfamilias et